

# Geplante Obsoleszenz

## Warum gehen Dinge so schnell kaputt?

Geplante Obsoleszenz – Wohlstandtreiber oder Wohlstandkiller? Unter diesem Motto hat Prof. Dr. Gerald Mann von der Hochschule für Ökonomie und Management in München einen Vortrag vor Schülern der Staatlichen Wirtschaftsschule gehalten. Der Begriff „Planned Obsolescence“ – ein herstellungsbedingter gewollter Verschleiß – geht zurück auf Bernard Londons Veröffentlichung „Ending the Depression Through Planned Obsolescence“ (1932), erklärte der Volkswissenschaftler. Durch eine erzwungene maximale Nutzungsdauer von Gütern sollte die Weltwirtschaftskrise überwunden werden. Aktuell deuten die begrenzte Betriebsstundenzahl bei Druckern oder die Verringerung der Akkulaufzeit bei Smartphones ebenso wie die Empfindlichkeit von Displays auf eine geplante Obsoleszenz hin. Obsoleszenz muss aber nicht



Prof. Dr. Gerald Mann

durch indirekten Verschleiß vorherrschen; weitere Möglichkeiten sind etwa, wenn Technik durch neuere ersetzt wird, wenn Drucker und Scanner, sich bei einem Betriebssystem-Update nicht mehr verwenden lassen oder Produkte nicht mehr dem Zeitgeist entsprechen. Als Lösungsansätze wurden die Strategien staatlicher Regulierung versus marktliberaler Ansätze aufgezeigt. Problematisch sei in jedem Fall, wenn Verbraucher in Abhängigkeiten gerieten und Hersteller es sich leisten könnten, schlechte Qualität zu überhöhten Preisen zu liefern. Ein Verantwortungsbewusstsein von Konsument und Produzent sei von Bedeutung.